

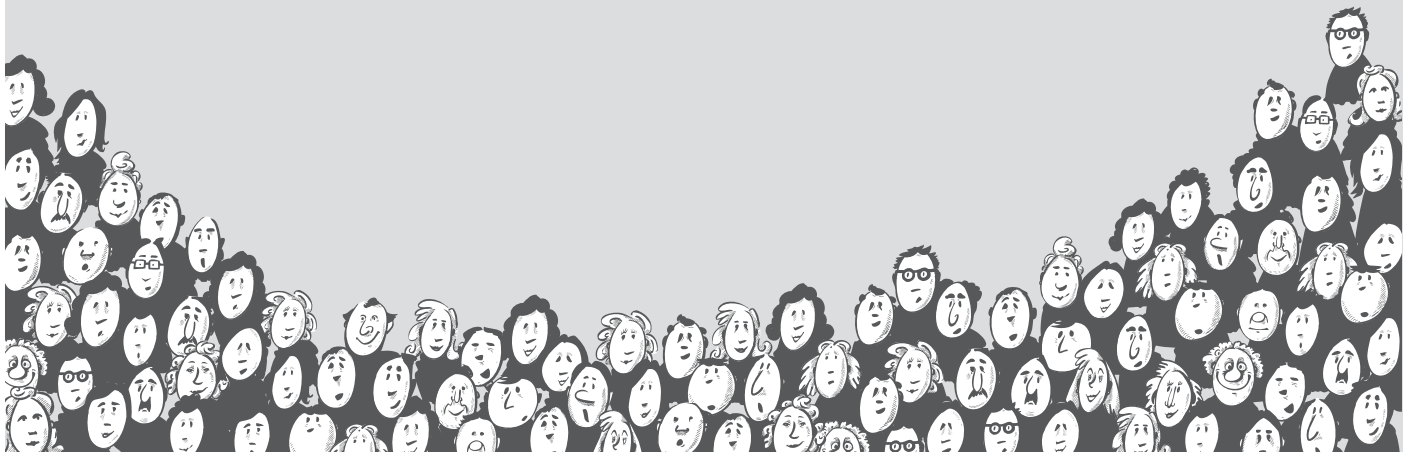
GÖTTINGEN

SPD

zuhören.
verstehen.
handeln.

WIRTSCHAFT IN GÖTTINGEN

Positionspapier



THESENPAPIER

POSITIONSPAPIER

PROGRAMMFABRIK

PROGRAMM ZUR
KOMMUNALWAHL 2016

Vorwort

Mit diesem Positionspapier hat die SPD in Göttingen ihre Ideen für die weitere Entwicklung der Stadt Göttingen umrissen. Wir haben darin unsere Vorstellungen und Ziele nicht immer bis ins Kleinste ausformuliert. Ausgehend von unseren Grundsätzen als Sozialdemokratische Partei haben wir aber klar gesagt, an welchen Leitlinien sich unsere Politik im Rat der Stadt bis 2021 orientieren wird. Das halten wir auch für geboten. Eine politische Partei muss sagen wo sie steht, wofür sie streitet, was sie erhalten und was sie verändern will. Das gilt umso mehr für ein Positionspapier, das die Grundlage für ein offenes Gespräch mit Bürgerinnen und Bürger sein soll.

Wozu dann aber noch eine „Programmfabrik“? – Dafür gibt es zwei wichtige Gründe:

- Ganz sicher haben wir bei unseren Überlegungen nicht alle Probleme und Chancen der Stadtpolitik berücksichtigt und erfasst. Am Besten können das diejenigen feststellen, die damit näher befasst sind – als die betroffenen Bürgerinnen und Bürger.
- Wir haben sicher auch manche Rahmenbedingungen für die Formulierung unserer Ziele nicht berücksichtigt und sind deshalb nicht immer zu passenden Schlüssen gekommen. Auch hier gilt wieder: Wer kann das besser korrigieren, als die unmittelbar Betroffenen.

Deshalb sind wir auf die Idee der „Programmfabrik“ gekommen. Und deshalb freuen wir uns auf eine rege Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern. Beide Seiten – die SPD und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Foren – können und sollen davon profitieren. Die SPD lernt etwas hinzu und Bürgerinnen und Bürger können ihre Vorschläge und ihre Kritik vor der endgültigen Formulierung des Wahlprogramms einbringen.

Positionspapier des SPD-Stadtverbandes Göttingen für die

„SPD-Programmfabrik“

Wirtschaft in Göttingen

Wirtschaft in Göttingen

Das Oberzentrum Göttingen ist zentraler Motor der Wirtschaft in der Region Südniedersachsen. Dies gilt für den gewerblichen, den wissenschaftlichen und den Dienstleistungsbereich. In allen Bereichen sind die Sicherung und der Ausbau der Wirtschaftskraft der Stadt wichtig.

Die SPD wird den Standort Göttingen mit aller Kraft unterstützen. Wir werden auch die Ansiedlung von weiteren Unternehmen und wissenschaftlichen Instituten vorantreiben.

Innovationskraft und Technologietransfer

Göttingen hat ein hohes Potential an Innovationskraft. Neben den Global Playern Satorius- AG, Mahr, Novelis und Otto Bock Health Care, sind vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) die Säulen der wirtschaftlichen Entwicklung in Göttingen und der Region. Im Umfeld der Universität und der wissenschaftlichen Einrichtungen haben sich Ausgründungen (spinoffs) international etabliert. Die Stadt Göttingen fördert diese Unternehmen mit dem Ausbau und der Erschließung hochwertiger Gewerbeflächen und Immobilien im Sciencepark. Mit dem Technologie- und Gründerzentrum GoeTec auf den Zietenterrassen erhalten Start-Ups in der Gründungsphase optimale Bedingungen in den ersten Jahren der Firmengründung. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, werden wir uns für den Aufbau eines weiteren Gründerzentrums einsetzen.

Im Bereich der Forschung und Entwicklung brauchen Unternehmen intensive und qualifizierte Beratung. Akquise von Fördermitteln und Startkapital für die Projektentwicklung müssen erfolgreicher werden. Im komplizierten Förderdschungel finden sich gerade kleine Unternehmen und Unternehmen in der Gründungsphase nur schwer zurecht. Daher muss die Förderberatung gerade zu Beginn der neuen EU Förderperiode dringend intensiviert werden. Eine Ausreichende Kapitalausstattung ist das A&O des wirtschaftlichen Erfolges vor allem der jungen Unternehmen. Die Göttinger SPD setzt sich dafür ein, dass durch eine intensive Beratung die notwendigen Fördermittel für Investitionen und Forschungsvorhaben eingeworben werden können.

Kräfte bündeln – Ressourcen erschließen

Innovationskraft muss intensiv gefördert werden. Mit dem „Südniedersachsen Innovationscampus (SNIC)“ ist ein erster erfolgversprechender Schritt getan. Mit dem Südniedersachsenprogramm der

Landesregierung sollen 50 Millionen Euro Fördermitteln in die Region gespült werden. Wir werden unsere Kräfte gebündelt und diese Ressourcen optimal nutzen. Hiervon sollen vor allem auch die kleinen und mittleren Unternehmen profitieren. Eine abgestimmte Innovationsstrategie wird dabei den Unternehmen neue Wachstumsimpulse geben.

Die besonderen Stärken der Wirtschaft in Göttingen und der Region finden sich vor allem in den Bereichen Life Sciences, Clean Technology und Mobilität. Ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig ist die Messtechnik. Medizintechnik, Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft sind im Bereich Life Science zurzeit auf der Erfolgsspur. Auch hierfür brauchen wir die Ausweisung eines weiteren Gründerzentrums, um dieser Entwicklung neuen Schub zu verleihen.

Die Grundlagenforschung anwendungsreif zu machen, braucht viel Ausdauer. Mit dem Fraunhofer Anwendungszentrum ist ein solcher Schritt gelungen. Wir arbeiten daran, dass die Fraunhofer Gesellschaft in Göttingen ein Institut einrichtet. Dann wäre neben den fünf Max Planck Instituten, dem Helmholtz Luft und Raumfahrt Zentrum DLR ein weiterer Hochkaräter in Göttingen ansässig. Das Fraunhofer Anwendungszentrum für Plasma und Photonik und die Kooperation der Universitätsmedizin mit der HAWK (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst) in der Medizintechnik und im Gesundheitsmanagement sind gute Beispiele für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft. Die Gesundheitsregion Göttingen e.V. fasst diese Potentiale optimal zusammen.

Ein weiteres gutes Beispiel ist die gelungene Kooperation des „European Neuroscience Instituts Göttingen“ mit der Firma Otto Bock. Dort wird Grundlagenforschung in technische Entwicklung im Bereich der Prothetik umgesetzt.

Die Göttinger Messtechnik hat ihren Platz ganz oben in der Welt. Durch den steigenden Bedarf hochwertiger und innovativer Messtechnik quer durch alle Wirtschaftsbereiche hat unsere Region deshalb ein großes Wachstumspotential, das gemeinsam mit der Photonic auf erfolgreiche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft beruht.

Das Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft, die strategisch günstige Lage unserer Stadt und ihr Innovationspotential machen Göttingen zu einem erfolgreichen, aufstrebenden Oberzentrum mit Strahlkraft in die Region. Diese Stärken gilt es auch in Zukunft weiter zu entwickeln und optimal zu nutzen.

UMG

Mit rund 7000 Beschäftigten ist die Universitätsmedizin einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region. Die SPD- geführte niedersächsische Landesregierung fördert mit 800 Mio. Euro den Neubau und die Modernisierung der Gebäude in der Robert-Koch- Straße. Mit dem sog. Inkubator sollen Forschungsergebnisse im Bereich der Medizintechnik bis zur praktischen Einsatzfähigkeit

weiterentwickelt werden. Auch davon profitiert die wirtschaftliche Entwicklung der Region Göttingen. Die SPD-Göttingen wird diesen wichtigen Arbeitgeber in der Stadt bei allen Fragen und Problemen unterstützen.

Logistik

Durch die Einrichtung der Güterverkehrszentren haben die Unternehmen der Logistik einen enormen Aufschwung genommen. Logistik gehört neben der Automobilwirtschaft und dem Handel zu einem der größten Wirtschaftszweige in Deutschland. Deutschland ist der Standort der weltweit größten Logistikunternehmen mit hoher Leistungsfähigkeit. Beim Beschäftigungsumfang liegt die Logistik mit einem Beschäftigungswachstum von 17 Prozent und 2,85 Mio. Beschäftigten an 3. Stelle. Der Wirtschaftszweig gewinnt als Jobmotor weiter an Bedeutung. Zunehmend werden qualifizierte Arbeitskräfte ausgebildet und es entstehen neue Berufsbilder im operativen und administrativen Bereich. Vorrangig diese Fachkräfte garantieren das Wachstum in der Logistikwirtschaft.

Um marktnah zu planen, sind internationale Kooperationen notwendig. In Göttingen sind sowohl regional als auch international ausgerichtete Unternehmen dabei die Partner. Diese erfolgreichen Kooperationen fördern zugleich die Ansiedlung weiterer Dienstleister. So ist die Kooperation der Zufall logistic group mit Novelis am GVZ I wichtiger Impulsgeber.

Durch die 2015 abgeschlossene Erschließung des GVZ II und den Anschluss an die Autobahn hat Göttingen 140.000 m² Logistikfläche zur Vermarktung bereitgestellt. Damit bietet sich das GVZ am Güterbahnhof für überregionale Kooperationen an.

Der Logistikpark Siekanger hat sich mit der Distribio GmbH als Joint Venture der Sartorius AG und der Zufall Gruppe zu einem Top Distributionszentrum in Niedersachsen entwickelt. Wir werden diese Entwicklung weiter fördern.

Zu den günstigen Rahmenbedingungen der Logistikwirtschaft in Göttingen zählen ebenso Forschung und Lehre. Die Universität Göttingen leistet mit einer Professur für Produktion und Logistik wichtige Unterstützung für die Konkurrenzfähigkeit unserer Logistikwirtschaft. Die Private Hochschule und die Berufsakademie bieten Studiengänge für Logistik Management und e-Logistik an. Den Logistikstandort Göttingen zukunftsfähig zu entwickeln ist für unsere Wirtschaftsförderung eine der großen Herausforderungen.

Sparkassen brauchen eine Lobby (kommunale Kreditinstitute)

In der Finanz- und Bankenkrise waren die deutschen Sparkassen quasi "Fels in der Brandung". Als kommunale Institute haben sie einen öffentlichen Auftrag und sind mit ihrem Geschäftsmodell einmalig in Europa. Sie waren diejenigen, die stabile Bilanzen vorlegen konnten und keine „faulen“

Papiere versteckt hatten wie so manche Großbank. Sie konnten sie auch den kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk weiter Kredite zur Verfügung stellen, ohne in verlustreiche Spekulationen und riskante Anlagenberatung verwickelt zu sein.

Allerdings gerät das erfolgreiche Geschäftsmodell der kommunalen Sparkassen zunehmend unter Druck. Grund dafür ist die harte Konkurrenz der Direktbanken, die vom Online-Geschäft große Wettbewerbsvorteile haben. Vor allem aber trägt die lang anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und die ausufernde Bankenregulierung dazu bei, dass die kommunalen Sparkassen höhere Kosten einerseits und sinkende Einnahmen andererseits zu verkraften haben. Obwohl die Sparkassen eigene Sicherungssysteme haben, die die Kundeneinlagen absichern, müssen sie eine Bankenabgabe zahlen und Risikokapital hinterlegen wie systemrelevante Privat- und Geschäftsbanken. Vor allem Basel III hat die Sparkassen hoch mit Regulierungsbürokratie belastet. Das überfordert zunehmend auch die kleineren Institute in unserer Region und zwingt sie, Zweigstellen zu reduzieren. Sie brauchen dringende politische Unterstützung.

Die Sparkassen haben zwar eigene Interessenverbände, aber bei weitem nicht die einflussreiche Lobby wie die internationalen Groß- und Geschäftsbanken. Die Göttinger SPD setzt sich deshalb auf allen politischen Ebenen dafür ein, dass die deutschen Sparkassen nicht der gleichen Regulierung unterliegen, wie die großen Privat- und Geschäftsbanken. Sparkassen dürfen von übertriebener Regulatorik nicht übermäßig belastet werden. Die kommunalen Institute sollen weiterhin in der Lage sein, den kleinen und mittleren Unternehmen, dem Handwerk und den Selbstständigen in unserer Region Kredite zu guten Konditionen zu ermöglichen. Auch das ist eine elementare Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum.

Die Innenstadt als Mittelpunkt

In unserer Wirtschaftspolitik lassen wir einen sehr wichtigen Bereich nicht außer Acht: Unsere Innenstadt mit ihren Geschäften und den vielen Dienstleistern. Was wäre das Oberzentrum ohne sein Zentrum. Der innerstädtische Einzelhandel ist für unsere Stadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wie würde unsere Stadt auf die Besucher wirken, wenn die Innenstadt nur noch aus den Läden großer Ketten und gastronomischen Einrichtungen besteht. Der Charme der Stadt würde verlieren, wenn die eigentümergeführten Läden aus dem Stadtbild verschwinden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Einzelhandelskonzept, wenn es einer Modifikation bedarf, so geändert wird, dass die Interessen der Innenstadt berücksichtigt werden.

Wir streben an, dass die verschiedenen Mittel, die für den Tourismus den verschiedenen Träger zur Verfügung gestellt werden, gebündelt werden. Der Tourismus muss als Bestandteil des Stadtmarketing verstanden werden. Die Stadt Göttingen und insbesondere die aktiven Geschäfte in der Innenstadt müssen sich als eine Gemeinschaft sehen, sie müssen zusammenwirken, um die Stadt attraktiver für sogenannte Wochenend- und Shoppingtouristen zu machen. Aber auch die

vielen Festivals und die wissenschaftlichen Symposien, Tagungen müssen mit eingebunden werden.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass auch Initiativen, die sich auf privater Basis gründen, um sich um die Entwicklung ihres Quartiers bemühen, Unterstützung erhalten. Ein lebendiges Oberzentrum braucht eine vielseitige, lebendige, bunte abwechslungsreiche Innenstadt.